

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 28 (2001)
Heft: 1

Anhang: Regionálnachrichten : Welt = Regional news

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TAIWAN

Kabarettisten auf Wanderschaft

Der Besuch des Kabarettisten Thiel und Sassine war seit Jahren das Beste, was den in Taiwan ansässigen Eidgenossen passieren konnte.

Vom 9. bis 17. November 2000 trat das Duo Thiel & Sassine in Taipeis American Club und im deutschen Kulturzentrum auf, um das Publikum auf unterhaltsame Weise zum Nachdenken und Handeln anzuregen.

Schon beim bedächtigen Knöpfen der Krawatte gab Andreas Thiel den Tarif bekannt, indem er wie selbstverständlich das Publikum leise, aber bestimmt zu Ruhe und Konzentration ermahnte. Vehement widersetzte sich der gelernte Bauzeichner den höheren Autoritäten. Zum Glück war der Musiker und Pianist Jean-Claude Sassine zur Stelle, der gleichsam im Hintergrund die Botschaften musikalisch verpackt.

Auf dem Höhepunkt der Aufführung kämpfte Thiel in eleganter brauner Schale vehement für die Neutralität der Schweiz, um statt uniformierte Auslandstruppen nach Kosovo zu entsenden den entzweiten Völkern ihre guten humanitären Dienste anzubieten. Damit standen die beiden Rufer in der Wüste in bester Gesellschaft, hatte doch schon vor Jahrhunderten der heilige Bruder Klaus die alten Bünde der Innerschweiz ermahnt, die Grenzpfähle nicht zu weit zu stecken und sich nicht in fremde Händel zu mischen.

Nach dem Ausklang der letzten Pianotakte stand die Besucherschaft noch lange in kleineren Gruppen zu angeregter Diskussion zusammen. Vor allem erkundigten sich die der deutschen Sprache mächtigen Ortsansässigen nach der genauen Bedeutung dieser oder jener Pointe, die ihnen in der



Foto: Willi Boehi

Das Kabarett Thiel und Sassine hat in Taiwan einen viel umjubelten Auftritt genossen.

Hitze der Wortgefechte entgangen war. Ein ermutigendes Zeichen, dass bereits bei ihrem ersten Besuch die Herren Thiel & Sassine auf einem neuen Kontinent Fuss zu fassen beginnen. Der weiteren Entwicklung ihrer Bühnendarbietungen scheinen weder von der Form noch vom Inhalt her irgendwelche Grenzen gesetzt zu sein. «Ich denke, wir können die Welt

verändern oder wenigstens einen kleinen Beitrag dazu leisten», meint Thiel beim anschliessenden Gespräch. Mit entwaffnender Liebenswürdigkeit fügt er dann aber rasch hinzu, auch nach über 600 Aufführungen in Deutschland und in der Schweiz nie eine direkte Wirkung verspürt zu haben.

Doch das Lob der Kritik ist ihnen gewiss: 1999 erhielten die beiden

den «Salzburger Stier», die höchste Auszeichnung der deutschsprachigen Kabarett-Szene. Da darf Asien noch einiges erwarten, sollten Thiel & Sassine mit einem englischen Programm bald zurückkehren. Grosse und kleine Potentaten in der Politik wie im bürgerlichen Alltag sind jedenfalls gewarnt.

Willi Boehi

Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz

Um die 130 Eidgenossinnen und Eidgenossen sowie ihre lokalen Freunde und Bekannten erschienen am 23. November 2000 auf Einladung des Schweizer Vereins in Taipeis Cinema 17 zur Präsentation des Films von Daniel Schmid «Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz». Immer wieder hörbares Lachen aus dem Publikum sprachen mehr als Worte über die Wirkung des zweistündigen Vergnügens.

Echos nach der Veranstaltung verrieten, dass dubiose Beziehungen von Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Militär und Medien mit der russischen Irina wie auch ein Staatsstreich das unerschütterliche Vertrauen der im Ausland lebenden Landsleute nicht antasten konnte. Mehrfach hiess es: «Wohl machen Autoritäten Fehler, aber der Streifen übertreibt das Ganze.»

Im Gegensatz dazu standen die

fast einhelligen Reaktionen der in Taiwan aufgewachsenen Generation, die bis 1987 unter Kriegsrecht lebte: «Die Produktion eines solch enttabuisierenden Films über die Inselrepublik wäre völlig undenkbar und würde von der Regierung glatt verboten.» Ein bisschen westlicher Humor und Selbstironie täte vielleicht auch dem Osten gut. Dazu gab «Beresina» einen ersten sanften Anstoss.

Willi Boehi

TAIWAN

Weihnachtsfeier mit vielerlei Gaben

Um die 70 Landsleute trafen sich am 8. Dezember 2000 mit ihren lokalen Bekannten in Taipeis «American Club» zur traditionellen Weihnachtsfeier.

Mit der Spende des Aperitifs und der tadellosen Vorbereitung des Abends sorgten das hiesige Handelsbüro (Trade Office of Swiss Industries, TOSI) und der Vorstand des Schweizer Vereins (Swiss Association of Taiwan, SAT) für einen erlebnisreichen Abend unter dem Sternenmeer an der Decke. Patrik Brühlmann aus St. Gallen, sichtlich beflügelt durch die Erfolge seines heimatlichen Fussballvereins, überraschte als feinsinniger und witziger Conférencier.

Vor allem gelang es ihm, viele der Feiernden zum aktiven Mittun zu gewinnen, so dass noch so ver-

borgene Lichtlein zur rechten Zeit auf den Scheffel kamen. Wer freute sich nicht über eine längst fällige Anerkennung und mühsam verdientes Lob? Über 30 gestiftete Preise (von Vitaminen zur ewigen Jugend, guten Tropfen, über Kleinstvelo, Armbanduhr bis Reisen) sicherten der Hälfte der Erwartungsvollen neben dem Weihnachtsbaum die Chance auf einen Gewinn. Die aus Paris stammende Michelle Nivelles und Felix Bürkler gewannen je ein Flugbillet für eine Reise nach Bangkok.

Besonderen Applaus erntete der Senior der hiesigen Geschäftsleute, Horst Trummer von Schüpfen (BE), für seine Rolle als Glücksfee bei der Verlosung. Der genannte 60-jährige Grossmeister der Fleischbearbeitung nach eidgenössischer Manier war am 9. September 1967 nach Taiwan gekommen, um den

Start des ersten westlichen Restaurants auf der Insel zu ermöglichen. Nebst der Eröffnung äusserst erfolgreicher Restaurants wie «Escargot» (1977), «Europahaus» (1980) und des heute noch täglich voll besetzten «Chalet Swiss» (1981) stellte er 1987 die Fleisch- und Wurstfabrik Swiss Fine Foods auf die Beine, um hauptsächlich anspruchsvolle Grossabnehmer zu beliefern.

Der von der Kochkunst seiner Mutter von klein auf begeisterte Trummer zog wie folgt Bilanz: «Ich bin sehr zufrieden über mein Leben in Taiwan und freue mich über die erfolgreiche Karriere meiner ehemaligen Angestellten und Unternehmer heute.»

Noch zu erwähnen ist das im Mai 2000 erschienene Buch «Souffle d'Amour» (Eieraufschlag der Liebe) aus der Feder seiner

auch am lokalen Radio tätigen Gemahlin Jeanette Wang Cheng. Die reich bebilderten 198 Seiten bilden eine einzige Liebeserklärung an die Schweizer Küche.

Den chinesischen Text vervollständigend zur Einführung zwei Seiten in englischer Sprache über die unglaubliche Erfolgsgeschichte der westlichen Küche auf Taiwan. Über die Auflistung der Rezepte hinaus ein einzigartiges Dokument der Vermittlung zwischen verschiedenen Kulturen!

Eine bekannte Jazzband tröstete die bei der Bescherung leer Ausgegangen über die Enttäuschung hinweg und liess den Weihnachtsball 2000 vor allem nach dem Geschmack der jüngeren Generation gemütlich und beschwingt ausklingen.

Willi Boehi

ÄTHIOPIEN

Viel beachtete Ausstellung über Alfred Ilg

Am 8. November 2000 weihten der äthiopische Kulturminister und der Schweizerische Botschafter in Äthiopien, Paolo Brogini, eine neue Galerie für temporäre Ausstellungen im Ethnographischen Museum der Universität von Addis Abeba ein und eröffneten aus diesem Anlass eine Fotoausstellung über den Schweizer Alfred Ilg, der von 1879 bis 1906 als Berater des äthiopischen Kaisers Menelik II. wirkte. Die Veranstaltung konnte im Rahmen der XIV. Konferenz für äthiopische Studien durchgeführt werden, was für ein grosses Echo sorgte.

Die Renovation der Galerie dauerte rund zwei Monate und wurde von der DEZA finanziert.

Das Ethnographische Museum des Institute of Ethiopian Studies verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Artefakten, die aus Platzmangel jahrelang im Verborgenen lagen. Dank der neuen Ausstellungshalle können diese Schätze äthiopischer Kultur mittels Wechselausstellungen nun der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Ernennung zum «Councillor of State»

Den Anfang macht eine Foto-Ausstellung mit dem Titel «Bitweded Alfred Ilg and Emperor Menelik II», die anlässlich der Einweihung des Museumsraums eröffnet wurde. Alfred Ilg, geboren 1854 in

Frauenfeld, gilt als einer der bedeutendsten Auslandschweizer. Vom äthiopischen Kaiser Menelik II. 1879 als Ingenieur und technischer Berater an den kaiserlichen Hof berufen, trug Ilg während rund 27 Jahren massgeblich zur Modernisierung Äthiopiens bei. So sind zum Beispiel die Einführung eines Post- und Fernmeldewesens in Äthiopien auf Ilg zurückzuführen. Neben vielen anderen Konstruktionen initiierte Alfred Ilg auch den Bau der Eisenbahnlinie Djibouti-Addis Abeba.

Nach und nach wurde Ilg auch zum wichtigsten aussenpolitischen Berater des Kaisers. Als «Councillor of State» war er der einzige Minister unter Menelik

und hat in dieser Funktion wesentlich zur Erhaltung der Unabhängigkeit Äthiopiens beigetragen. Schliesslich wurde Ilg der Titel «Bitweded» oder «der Hochgeschätzte» verliehen – ein Titel, der unter den äthiopischen Kaisern nur ganz wenigen hervorragenden Persönlichkeiten vorbehalten war.

Die Ausstellung über Alfred Ilg, eine Auswahl von Bildern aus der Ilg-Sammlung des Ethnographischen Museums Zürich, konnte dank der finanziellen Unterstützung der Sektion Kultur und Unesco der Politischen Abteilung V sowie Pro Helvetia realisiert werden.

Martin Lanz

CHINA

Swiss Ball 2000 in Beijing

On Saturday, December 2nd 2000 the Hilton Hotel in Beijing has seen the 3rd consecutive annual Swiss Ball since the foundation of the Swiss Society Beijing in September 1998. After the German (1998) and the Italian (1999) part of Switzerland the turn this year was at La Romandie. Among the 120 distinguished guests the event has lived up by the presence

of H. E. Mr. & Mrs. Dominique Dreier, the Ambassador of Switzerland to China, Mr. Erich Badertscher, Honorary member and backbone of the Swiss Society Beijing as well as VIP Pierre Favre, world famous Swiss percussionist and lucky winner of the evening's BINGO competition.

L'Echo di Dzouno a folkloric band from Gruyere was taking

care of the traditional sounds with Alphorn, cow bells and accordion. Excellent wines from the Valais were generously sponsored by Gilliard, Sion and delicious food from the entire Romandie was skillfully prepared by Hilton's Chef Rudolf Kunkel. The committee of the Swiss Society Beijing has also prepared numerous evening activities involving the participants in tear laughing Hollywood acts on stage. Another highlight was the already traditional appearance of Santa distributing roses and cacti for the good and the bad ones during the past year. Last but not least the wealthy crowd has collected almost 4000 CHF during a

SCHWEIZER REVUE

Redaktion Welt:
Lukas M. Schneider
Auslandschweizer-Sekretariat
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16
Tel.: +41 31 351 61 00
Fax.: +41 31 351 61 50
E-Mail: revue@aso.ch

Redaktionsschluss für die nächsten

Regionalseiten: 26. März 2001

Versand: 2. Mai 2001

Bingo and the «Blinde Kuh» blind auction which was donated to the less fortunate ones in China.

AUSBILDUNG

SNF-Förderungsprofessuren: Ausschreibung 2001

Mit dem Ziel, viel versprechende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler persönlich zu fördern und ihnen damit eine akademische Karriere zu ermöglichen, finanziert der Schweizerische Nationalfonds jedes Jahr eine Anzahl SNF-Förderungsprofessuren.

Teilnahmeberechtigt sind Nachwuchswissenschaftler in allen vom Nationalfonds unterstützten wissenschaftlichen Disziplinen. Vorausgesetzt wird ein Doktorat und eine mehrjährige ausgewiesene Forschungstätigkeit mit Publikationen in international hochrangigen Zeitschriften.

Maximalalter: 40 Jahre zum Zeitpunkt des vorgesehenen Beitragsbeginns; schweizerische Nationalität oder schweizerischer Hochschulabschluss oder mehrjährige Tätigkeit an einer schweizerischen Hochschule.

Die SNF-Professorinnen und -professoren arbeiten an einer schweizerischen Gastinstitution (Universität, ETH). Das Salär entspricht den ortsüblichen Ansätzen für eine Assistenzprofessur (bzw. für eine äquivalente Stelle). Mit der Gewährung eines Forschungsbeitrages wird die Bildung eines kleinen Teams ermöglicht.

Eingabetermin für die Bewerbungen ist der 14. Mai 2001 (Datum des Poststempels). Frühestmöglicher Beitragsbeginn ist der 1. März 2002.

Das vom Nationalen Forschungsrat erlassene Reglement, die Gesuchsformulare und nähere Auskünfte sind erhältlich beim Schweizerischen Nationalfonds, SNF-Förderungsprofessuren, Wildhainweg 20, CH-3001 Bern (Tel. +41 31 308 22 22, Fax +41 31 305 29 76, E-mail interdiv@snf.ch). Diese Dokumente sind auch auf dem Internet-Server des SNF verfügbar: www.snf.ch.

FORMATION

Professeurs boursiers FNS: Mise au concours 2001

Dans le but d'encourager les carrières académiques de jeunes scientifiques particulièrement qualifié(e)s, le Fonds national suisse (FNS) met au concours un certain nombre de subsides de Professeurs boursiers FNS.

Entrent en ligne de compte des personnes de nationalité suisse ou disposant d'un titre universitaire suisse ou pouvant faire état de plusieurs années d'activité dans une haute école en Suisse. Elles doivent avoir obtenu le grade de docteur et effectué plusieurs années de recherche attestées par des publications de haut niveau.

Le concours s'adresse à des universitaires agé(e)s au maximum de 40 ans au début envisagé du subside et couvre toutes les disciplines scientifiques encouragées par le FNS.

Les Professeurs boursiers FNS travaillent dans une institution-hôte en Suisse (université, EPF). Le salaire du/de la bénéficiaire se situe au niveau de celui d'un(e) professeur assistant(e) (resp. un poste équivalent) au lieu de travail choisi. Un subside de recherche permet la constitution d'une petite équipe de chercheurs.

La date limite pour le dépôt des candidatures est fixée au 14 mai 2001 (cachet postal). L'ouverture de crédit peut se faire au plus tôt le 1^{er} mars 2002.

Le règlement édicté par le FNS, le formulaire de demande de subside et ses directives, ainsi que des compléments d'informations, peuvent être obtenus auprès du Fonds national suisse, Professeurs boursiers FNS, Wildhainweg 20, CH-3001 Berne (tél. +41 31 308 22 22, fax +41 31 305 29 76, e-mail interdiv@snf.ch). Les documents sont disponibles sur le site internet du FNS sous www.snf.ch.

HEIDI

Eine Ausstellung zum Welterfolg Johanna Spyris

Es gibt kaum eine Figur, die das Bild der Schweiz im Ausland bis heute so geprägt hat wie Heidi. Am 7. Juli 2001 jährt sich der Todestag der Heidi-Autorin zum 100. Mal.

Aus diesem Anlass findet in Zürich vom 18. Mai bis zum 5. August 2001 eine Ausstellung an drei Orten statt: Im Strahof Zürich, im Schweizerischen Jugendbuchinstitut (SJI) und im Johanna-Spyri-Museum auf dem Hirzel.

Die inhaltlich in drei Themenbereiche gegliederte Ausstellung beherbergt ihren Schwerpunkt im Strahof Zürich. «Heidi» ist nicht nur eine Geschichte, es ist zu einem Mythos geworden. Ein Lebenstraum vieler Japaner ist es, einmal zu Besuch im Heidiland zu sein. Warum ist die Figur heute noch so populär? Was hat es damit auf sich, dass sich gerade diese Geschichte nicht nur in den Köpfen vieler Kinder, sondern auch in denen der Erwachsenen eingebrannt hat?

Im Schweizerischen Jugendbuch-Institut (SJI), am Zeltweg in Zürich gelegen, wo Johanna Spyri zuletzt gelebt hat, wird der gesamte Nachlass der Autorin ver-



Johanna Spyri (1827-1901)

waltet. Hier hat der Ausstellungsteil über die Schöpferin von Heidi seinen Platz. Neben der Biographie Spyris werden Einblicke in ihr

«Historia Swiss Tours»

Auch dieses Jahr führt der auf Geschichtsreisen spezialisierte Genfer Tour Operator zwei thematisch gegliederte Reisen durch die Schweiz durch. Die eine wandelt auf den Spuren der Bündner Geschichte (12.8.-16.8.2001), die andere befasst sich mit der Aare (20.8.-25.8.2001). Auskunft und Buchungen unter:

Historia Swiss Tours, Rue William-Favre 10, CH-1207 Genf
Tel.: +41 22 736 85 72, Fax: +41 22 736 85 78
E-Mail: historia@bluewin.ch

soziales Umfeld gewährt. Ihr Ehemann war der Jurist und Zürcher Stadtschreiber Johann Bernhard Spyri. Unter anderem verkehrte die Autorin mit bekannten Persönlichkeiten wie Richard Wagner und Conrad Ferdinand Meyer. Das SJI zeigt auch bisher unveröffentlichte Dokumente zum Leben von Johanna Spyri.

Im Johanna-Spyri-Museum wird das schriftstellerische Gesamtwerk der berühmten Jugendbuchautorin präsentiert. Auf dem Hirzel hat Spyri ihre Jugend verbracht, jene Zeit, die ihre schriftstellerische Tätigkeit in besonderem Masse beeinflusste.

Auskünfte unter:
E-Mail: info@heidi01.ch

BUCHVERÖFFENTLICHUNG

Carl Lutz' Einsatz für die Juden

Angesichts der heftigen Vorwürfe vorab der USA gegenüber der Haltung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg kann nicht genug an verdiente Schweizer erinnert werden, die Juden vor der Vernichtung gerettet haben.

Dazu gehört zweifelsohne auch der Diplomat Carl Lutz (1895-

1975). Dessen beispielhaften Verdienste werden von Theo Tschuy in seiner neuen Publikation unter dem Titel «Dangerous Diplomacy» erneut gewürdigt.

Das vom amerikanischen Verlag William B. Eerdmans Publishing Company in einer Erstauflage von 10 000 Exemplaren (ISBN 0-8028-3905-3) herausgegebene Werk geht ausführlich auf Lutz' Tätigkeit in Budapest ein. Zur Sprache kommen auch der Vorwurf der Kompetenzüberschreitung seitens der Landesregierung nach seiner Rückkehr, aber auch die verschiedenen Ehrungen, die Lutz im In- und Ausland erfahren hat.

Wichtigste berufliche Station von Carl Lutz war die ungarische Hauptstadt Budapest, wo er in der schwierigen Zeit des Zweiten Weltkriegs weilte. Hier leitete er die Schutzmachtteilung und vertrat in dieser Eigenschaft die Interessen von Amerika, England

und einem Dutzend weiterer Staaten.

Als dann im März 1944 Ungarn von den Deutschen besetzt wurde, setzte auch hier eine gezielte Verfolgung und Ermordung von Menschen jüdischen Glaubens ein. Lutz handelte augenblicklich und ohne Rückfrage in Bern. Mit seiner mutigen, nur dem eigenen christlichen Gewissen verpflichteten Schutzbrief-Aktion bewahrte er über 60 000 Menschen vor dem Abtransport ins Nazi-Todeslager Auschwitz.

1995 ist von Theo Tschuy bereits eine Untersuchung unter dem Titel «Carl Lutz und die Juden von Budapest» im NZZ-Verlag erschienen. Der 1925 geborene und im Kanton Waadt wohnhafte Tschuy studierte Theologie und war während Jahren bei der Konferenz Europäischer Kirchen in Genf unter anderem für Menschenrechtsfragen verantwortlich.

Peter Eggenberger

«Schweizer Monatshefte»

Die «Schweizer Monatshefte» gehören zu jenen Publikationen, die man nicht so schnell aus der Hand legt. Als Monatszeitschrift erfüllen sie eine wichtige Informationsaufgabe zwischen Tagespresse und Fachliteratur auf hohem intellektuellem Niveau. Jede Ausgabe widmet sich in vertiefter Weise einem aktuellen Thema. So ist jüngst (Heft 10/2000) ein substantielles Dossier unter dem Titel «Gesundheitswesen: Rationalisierung oder Rationierung?» erschienen. Bestellungen unter:

Telefon: +41 1 361 26 06, Fax: +41 1 363 70 05
E-Mail: schweizermonatshefte@swissonline.ch
Internet: www.schweizermonatshefte.ch